

Siebentes Kapitel.

Ein Freund in der Noth. Manderlei Gefahren. Ein Schiff in Brand.

Ich machte täglich Fortschritte in der Seemannskunst, ob-
schon mein Unterricht von der rohesten Art war. Der Kapitän
Swales wurde nicht freundlicher gegen mich, so sehr ich mich auch
beeilt hatte, seinen Befehlen nachzukommen. Eines Tags, als das
Schiff mit einem heftigen Stoszwinde zu kämpfen hatte, waren wir
ihm etwas zu lässig im Takelwerke gewesen, und so ließ er uns,
nachdem wir herabgekommen, das Tauende gehörig zwischen die
Schultern saufen. Diesmal mochte ich es nicht leiden. Ich und
einer meiner Kameraden hatten beschädigte Hände; man hätte uns
gar nicht zu dem Dienste commandiren sollen. „Wie können Sie
mich schlagen, Kapitän Swales?“ rief ich aus. Ich habe Ihnen
Passagiergeld und Lehrgeld bezahlt, und wahrlich nicht dazu, um
wie ein Sklave behandelt zu werden.“

Es war das erste Mal, daß ich ihn zur Rede setzte. Viel-
leicht schwoll mir, während ich sprach, der Kamm, vielleicht bemerkte
ich, daß er meinen Blick nicht ertragen konnte, kurz, ich ergriff
einen neben mir liegenden Hebebaum und machte eine Bewegung,
als ob ich ihn wieder schlagen wollte. „Meuterei!“ schrie er mit
einem Fluche. „Meuterei! Schlagt den Schurken von Meuterer
nieder!“

„Meuterei!“ wiederholte Stovin, der erste Steuermann, und,